**Dat open Fenster**

van Ubbo Gerdes

Willi Wullekopp kunn haast sien Uhr daarna stellen, pünktlich um halv acht smörgens gungen in ’t Nahberhuus up de anner Sied van de Heeg de Jalousien hoog. He kunn sehn, wo de Mann dat Fenster open mook, de Froo mit en Arm vull Kleer ut de Slaapkamer gung un he denn smaals achter hör an leep. För Willi weer klaar, dat de beiden seker in de Baadkamer gungen, denn weer ruugweg en goden Viddelstünn van de beiden nix to sehn. Denn kwemen se antrucken weer in de Slaapkamer torügg, un dat Fenster wurr weer dicht maakt. Elke Mörgen datsülvige Spill.

Egentlik wull Willi daar heel nich de hele Tied henkieken. Man van de Köken van sien Boverwohnen ut kunn he genau in de Slaapkamer van de Lüü sehn. Richtig neeisgierig is he aver eerst worden, as de Nahber daar unnern elkemaal wat van de Nachtdisk nohm un in sien Büxentaske steken dee. Ok de Froo fummel alltied vör de Spegel wat rum, as wenn se sük woll Takelaasje umleggen dee. Do kunn Willi dat nich laten, doch even mit sien lüttje Feernkieker en beten genauer to kieken. Nee, he weer egentlik nich de Minsk, de dat bruken dee, anner Minsken to beluren, man – sietdeem he wuss, dat dat en Knippke weer, dat daar de hele Tied up de Nachtdisk lagg un wat de Mann smaals in de Taske steken dee, weer he heel kribbelig worden. Un siet he meende, dat de Froo daar seker gode Takelaasje liggen harr, gung dat in sien Kopp tokehr.

He överleggde. Twee Minüten bruukde he blot, bitdat he unnern weer. En Stapp över de Heeg, en Stapp dör dat Fenster, en Greep na dat Knippke, un … – ja, un blot desülvige Tied bruukde he ok weer torügg. Un he harr ja haast en Viddelstünn Tied. Sull he ’t wagen?

De Lüü in dat Huuske achter de Heeg weren eerst vör en körte Tied totrucken un daar wurr seggt, dat daar woll Geld achter sitten dee. Un – waarum leten se ok de Saken man so bi open Fenster liggen? Dat dee ja richtig inladen to stehlen. Of de Verdacht woll up hum fallen kunn? Nee, dat kunn he sük nich denken. Daar weren ja noch mehr Wohnungen, van waar ut man in dat Fenster rinkieken kunn. De mussen denn ja all fraagt worden. Un he sull woll de richtige Woorden finnen, wenn dat d’r up ankweem. Ja, he wull dat wagen. De Gedank satt so fast, dat he futt anner Mörgen losleggen wull.

Avends heel laat gung he al maal de Padd in Düüstern dör, umdat ok nix scheev gahn kunn van sien Plaan. En paar oll Stevels harr he noch. De wull he antrecken un achteran mit dat löss Knippke in de Kanaal verswinnen laten.

Anner Mörgen weer ’t denn so wied. Willi sach, wo de beiden weer de Slaapkamer verlaten deen. Kien fiev Minüten bruukde he, do weer he al dör de Heeg, stappde dör dat Fenster un stunn in de Slaapkamer van de neje Nahbers. Man wat do? He wull nett dat Knippke un de Takelaasje griepen, as tomaal dat Fenster achter hum dicht drückt wurr. De Slaapkamerdöör floog open un de neje Nahber stunn vör hum. Wat kweem de hum tomaal bekannt vör! „Na, Willi, kannst du dat maal weer nich laten? Deit mi ja leed, man du kannst hentrecken, waar du wullt, Inspektor Kuhn is alltied en Tree feller!“

Ut: Egentlik heel up Stee. Literarisch Texten ut Oostfreesland. Aurich 2013, S. 36–37.

Woorden:

*smörgens* – morgens; *smaals* – (fast) immer; in der Regel; *ruugweg* – unge­fähr, etwa; *datsülvige Spill* – dasselbe Spiel; *neeisgierig* – neugierig; *Take­laasje* – Segelausrüstung eines Schiffes; hier: Schmuck; *Feernkieker* – Fern­glas; *Knippke* – Porte­monnaie; *Stapp* / *Tree* – Schritt, Tritt